

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0256
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	115 Min.
Rollen:	10
Frauen:	5
Männer:	5
Statisten	1-4
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0256

Welcher Glaube ist denn besser?

Komödie in 3 Akten
von
Helmut Schmidt

10 Rollen für 5 Frauen und 5 Männer + Statisten

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Seit einem halben Jahr ist der junge Martin Schlecker in einem größeren Dorf als Pfarrer tätig. Pfarrer Sandhaus, nun schon über 60 Jahre alt und mit der Arbeit etwas überfordert, teilt sich nun die Aufgaben mit ihm. Dieser verkörperte besonders für die älteren Bürger immer das perfekte Bild eines Dorfpfarrers. Seine Frau leitet den Kirchenchor und war Schwester bei der Diakonie, der Sohn tritt in die Fußstapfen des Vaters. Doch der neue Pfarrer führt ein etwas anderes Leben, und schon gehen die Reibereien los. Jeder Pfarrer reitet sein Steckenpferd und will seine Meinung durchsetzen. Wofür soll zum Beispiel das Geld ausgegeben werden? Neue oder alte Gottesdienstformen? Traditionelle Orgel oder moderne Instrumente und Lieder? Neid kommt schnell auf, als der „neue“ Pfarrer 20 Besucher mehr in seinem Gottesdienst hat. Frau Schlecker ist Lehrerin und hat mit der Kirche so gut wie nichts am Hut. Tochter Melissa lebt in „wilder“ Ehe mit ihrem Freund, und der Sohn Andreas ist homosexuell. Ein Unding für eine Pfarrersfamilie. a stehen auch schon die ersten Dorfbewohner vor der Tür und wollen dem „Neuen“ mal vorsichtig die Meinung sagen. Viele Turbulenzen prägen das Leben der Familie Schlecker. Denn wie soll man es jedem recht machen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild: Das Wohn- und Arbeitszimmer von Martin Schlecker. Nach hinten geht eine Tür zum Flur nach draußen, rechts oder links eine zweite Tür, die zu allen anderen Räumen führt (im Stück ist jeweils rechts angegeben). Die eine Seite des Raumes ist ausgestattet mit Eckbank, Stühlen, kleinem Schrank, Regalen usw. Die andere zeigt die „Arbeitsecke“ des Pfarrers. Schreibtisch oder Sekretär, zwei Stühle, ein Regal voller Fachbücher, Bibeln, Ordner usw. Auf dem Schreibtisch das Telefon.

1 Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzt Martin seitlich zum Publikum am Schreibtisch und telefoniert. Es ist ein Freitagnachmittag)

1. Szene

Martin: *(in „normaler“ Alltagskleidung, blättert in seinem Terminkalender)* Wie wäre es Montagabend um acht Uhr? Ja, hier bei mir zu Hause. Ja? Na gut, dann lassen wir es dabei. Nein, das brauchen Sie nicht. Darüber unterhalten wir uns dann in aller Ruhe. Ja. Tschüss, Frau Sinning. *(legt auf, schreibt etwas in den Kalender)*

2. Szene

Melissa: *(kommt eilig von rechts, hat eine Sporttasche dabei, geht zügig zur Tür nach hinten)* Tschüss Vater. Bis später.

Martin: *(sieht auf)* Ach Melissa, warte doch einen Augenblick.

Melissa: Was ist denn? Ich muss zum Training bin sowieso schon spät dran. *(bleibt bei der Tür stehen)*

Martin: *(sucht einen Zettel)* Ich hab´ vorgestern bei Lehmann ein Buch bestellt. Das müsste heute da sein. Bringst du mir das bitte mit? *(hat den Zettel gefunden, steht auf, gibt ihr diesen)*

Melissa: Muss das sein? Ich wollte nach dem Sport noch mit Britta in die Stadt. Kannst du das nicht selbst machen?

Martin: Ich komm´ fast um vor lauter Arbeit, Kind. Sonntag ist Konfirmation. Ich muss dir doch nicht sagen, was das für mich bedeutet?

Melissa: Nein, nein.

Martin: Ich brauch´ das Buch unbedingt bis Sonntag. Ein Geschenk für Dorchen.

Melissa: Für Dorchen?

Martin: Sie hat ein kleines Jubiläum.

Melissa: Na gut. Dann muss Britta eben einen Umweg fahren.

Martin: *(holt sein Portemonnaie hervor, gibt ihr einen „Fünfziger“)* Das Buch kostet 14,90 Euro. Lass es am besten auch gleich einpacken. Und dann lädst Du Britta zum Kaffee und Kuchen ein und für dich gibt´s das natürlich auch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Melissa: Oh, danke Vater. *(gibt ihm einen Kuss auf die Wange)* Tschau!... *(ab nach hinten)*

Martin: *(setzt sich wieder an den Schreibtisch, wählt eine Nummer, wartet)* Kollege? Ja, ich bin´s, Schlecker. Irgendwann müssen wir uns mal zusammensetzen. Ich hab´ da ein paar neue Ideen. Schon wieder? Wieso schon wieder? *(muss lachen)*
Kommt das denn so oft bei mir vor? Na ja, wann haben Sie denn mal Zeit?

3. Szene

Andreas: *(kommt, gefolgt von Eddy, von hinten herein. Beide sind sehr fröhlich, betreten lachend das Zimmer)* Warte es ab, Eddy. Mein Vater wird das schon wissen.

Eddy: Oh, da bin ich ja mal gespannt.

Martin: *(zu den beiden)* Schsch...

Andreas: *(und Eddy lehnen sich an die Stühle)*

Martin: Ja, wissen Sie... heute Nachmittag schon? Zur Kaffee-Zeit? Tja, eigentlich hab´ ich gar keine... aber... doch... ist in Ordnung. Kommen Sie so gegen drei Uhr vorbei. Ja. Bis dann. *(legt auf)* Hallo Eddy.

Eddy: Guten Tag, Herr Schlecker.

Andreas: Vater, ich hab´ ´ne Wette mit Eddy abgeschlossen. Und du musst uns jetzt die richtige Antwort sagen.

Martin: Weiß ich die denn?

Andreas: Na, das hoffe ich doch. Eddy sagt, dass Sören Kierkegaard nicht älter als vierzig Jahre geworden ist.

Eddy: Ist er auch nicht.

Martin: Wer?

Andreas: Oh Padre! Du weißt nicht mal, wer das ist?

Martin: Moment mal. *(scherzhaft)* Hier in unserer Gemeinde wohnt der nicht. Das wüsste ich.

Eddy: Wir sind auf der Uni mit idealistischer Philosophie angefangen. Und dieser Kierkegaard hat sich doch damals dagegen gewandt.

Andreas: Besonders gegen Hegel.

Martin: *(überlegt)* Hegel...?

Andreas: Georg Wilhelm Friedrich Hegel. Führender deutscher Philosoph des 19. Jahrhunderts.

Martin: Oh Junge, da fragst du mich was. Aber Kierkegaard... hat der nicht auch durch seine Einwände gegen die Kirche und das Christentum das Denken vieler Menschen beeinflusst? Der war doch auch Theologe, oder?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Andreas: Richtig! Und? Ist der jetzt älter als vierzig geworden?

Martin: Da müsst ihr schon im Internet nachschauen. Das weiß ich auch nicht. (*widmet sich wieder seinen Akten*) Ist das denn so wichtig?

Andreas: (*etwas enttäuscht, geht zum Computer, tippt*) Hhmmm,... ich hab´ gedacht, du könntest uns das so aus dem FF sagen, dass ich meine Wette gewonnen hab´.

Eddy: (*geht zu ihm, beide schauen*)

Martin: Das hab´ ich bestimmt schon mal gewusst aber glaubt mir, in zwanzig Jahren habt ihr das auch vergessen.

Andreas: (*findet*) Hier! Sören Kierkegaard. 1813 bis 1855. Das sind... (*rechnet*) 42 nach Adam Riese. (*freut sich*) Na, Eddy. Wette verloren.

Eddy: (*enttäuscht*) Scheiße! Und ich dachte, ich wüsste es ganz genau.

Martin: Um was habt ihr denn gewettet?

Andreas: Um ein Essen beim Griechen. Tja, du musst leider doppelt in die Tasche greifen, Eddy.

Eddy: Ich hätte dich sowieso eingeladen.

4. Szene

Helene: (*betritt, ohne anzuklopfen den Raum von hinten*)

Eddy: (*sowie Andreas sehen sie zunächst nicht*)

Andreas: (*küsst ihn je nach Mut der Spieler auf den Mund oder auf die Wange*) Danke. Wette ist nun mal Wette. Wir gehen dann wieder nach oben in mein Zimmer, Padre. Montag ist Prüfung. Stör´ uns also bitte nicht, ja?!

Martin: Nein, nein. Ich lass euch in Ruhe.

Andreas: (*hält Eddy an der Hand, dreht sich jetzt zur Tür*) Oh! Hallo Frau Engel.

Eddy: Hallo.

Helene: (*fast sprachlos*) Guu...guten Tag.

Andreas: (*mit Eddy ab nach hinten*)

5. Szene

Helene: (*immer noch etwas durcheinander*) Guten Tag, Herr Pfarrer.

Martin: Hallo Frau Engel. Da sehen Sie mal, was für die jungen Leute heutzutage wichtig ist. Wie alt Philosophen von achtzehnhundert und... geworden sind - darum wetten sie.

Helene: Ja...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Martin: Na, was kann ich für Sie tun? Haben Sie vielleicht auch eine geschichtliche Frage?

Helene: *(hat sich jetzt „gefangen“)* Indirekt. Um „früher“ geht es schon. Es geht um unsere Kirchenzeitung.

Martin: Aha. Sollen wir etwas für Sie abdrucken? Das machen wir doch gerne. Ich bin für jede Anregung dankbar.

Helene: Anregung? Entschuldigen Sie mal, aber ich frag´ mich, wo unsere Kirchenzeitung diesmal bleibt. Die Leute sprechen mich schon darauf an. Was soll ich denen denn sagen? *(holt eine Kirchenzeitung aus einer Tasche, zeigt Martin diese)* Hier! Diese Kirchenzeitung geht bis zum 3. März. Und heute haben wir schon den Neunten. In drei Wochen ist Ostern. Woher sollen die Leute denn wissen, was in der Kirche los ist? Gerade zu Ostern ist doch sicher wieder ein großes Programm geplant.

Martin: *(etwas amüsiert über Helenes aber dennoch sachlich)* Eben! Weil diesmal ein großes Programm angeboten werden soll, habe ich etwas länger für die Texte gebraucht.

Helene: Ich will ja nicht unverschämt sein, aber als Pfarrer Sandhaus das noch in der Hand hatte, gab es die Kirchenzeitung immer rechtzeitig. Immerhin arbeite ich nun schon seit zwölf Jahren für die Kirche, und noch nie hat Pfarrer Sandhaus seine Gemeinde warten lassen.

Martin: Ich weiß, Frau Engel. Und ich weiß auch die Arbeit von Herrn Sandhaus zu schätzen. Ich hab´ ihm diese Aufgabe nicht weggenommen, weil er das nicht gut gemacht hat. Nein, wir wollten ihn nur damit entlasten. Das, was in der Zeitung steht, machen wir aber immer noch zusammen.

Helene: Es geht ja auch um den Druck, und darum kümmern Sie sich doch wohl, oder?

Martin: Sie haben recht, Frau Engel. Ich verspreche, dass das nicht wieder vorkommt.

Helene: Und wie lange sollen die Leute jetzt noch warten?

Martin: Ich hab´ die Vorlage Mittwoch in Druck gegeben. Warten Sie bitte mal einen Augenblick. Vielleicht sind die ja schon fertig. *(wählt eine Nummer)*

Helene: *(steht ungeduldig da, wartet)*

Martin: Frau Gersmann? Hier ist Martin Schlecker. Guten Tag. Na, wie geht es Ihnen? Na prima. Frau Gersmann, ich rufe wegen unserer Kirchenzeitung an, die habe ich Mittwoch... sind schon fertig? Ja, das ist schön. Nein. Ich denke, das ist nicht schnell genug. Machen Sie sich keine Umstände. Ich schicke gleich schnell jemanden vorbei. Ja, danke. Wiederhören. *(legt auf)* Die können abgeholt werden, Frau Engel.

Helene: Na bitte.

Martin: *(steht auf, überlegt einen Moment)* Einen Moment bitte. *(geht zur Tür nach hinten, öffnet diese, bleibt in der Tür stehen, erhebt den Kopf nach oben, ruft)* Andreas, hörst du?

Andreas: *(von „oben“)* Was ist denn, Padre?

Martin: Tu mir bitte einen Gefallen und fahr´ mal schnell zur Druckerei.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Andreas: Nein Vater. Ich hab´ dir gesagt, dass ich heute Nachmittag keine Aufgaben übernehme. Frag´ doch Melissa.

Martin: *(schließt die Tür)* Hhmm...

Helene: Tja, mir soll es ja egal sein. Aber heute ist gerade so schönes Wetter, und Zeit hätte ich auch. Ich meine, wenn ich in 25 Häuser einkehren muss, dann geht da schon ein halber Tag bei drauf. Und man will ja auch nicht bei jedem so kurz angebunden sein, nicht wahr? Wegen der Kontaktpflege in der Kirchengemeinde, verstehen Sie?

Martin: Ja ja. Melissa ist ja auch nicht da. Wissen Sie was? Ich fahr´ selbst schnell hin und hol´ die ab. *(holt aus der Schreibtischschublade Autoschlüssel hervor)* Wollen Sie mitfahren?

Helene: *(etwas unschlüssig)* Och...

6. Szene

Karin: *(kommt zügig von hinten herein, hat eine Tasche über die Schulter gehängt)* Hallo. Oh, guten Tag, Frau Engel. *(küsst ihren Mann)*

Helene: Guten Tag, Frau Schlecker.

Karin: Hach, war das heute wieder ein Stress in der Schule. Tut mir leid, wenn ich so spät bin. Habt ihr euch die Suppe aufgewärmt?

Martin: Ja sicher. Hat Melissa gemacht.

Karin: *(geht ab nach rechts, zieht sich währenddessen die Schuhe aus)* Na prima.

Martin: *(dorthin sprechend)* Karin, wir sind gerade auf dem Sprung zur Druckerei.

Karin: Ist in Ordnung.

Helene: *(plötzlich)* Ach, wenn ich es mir überlege, könnte ich Ihrer Frau ja auch so lange Gesellschaft leisten. Natürlich nur, wenn es Ihnen recht ist.

Martin: Sicher. Dann können Sie auch eine Tasse Tee mittrinken. Ich bin gleich wieder zurück, ja?! *(ab nach hinten)*

7. Szene

Helene: *(sieht sich zunächst im Zimmer um, geht dann zur Tür rechts, die geöffnet ist; schaut ob Karin in Sichtweite ist; geht dann zum Schreibtisch, schaut sich an was darauf herumliegt, liest)*

(Es klopft)

Helene: *(etwas erschrocken, wartet kurz, dann)* Ja bitte.

8. Szene

Malvine: *(kommt herein, wundert sich)* Helene? Du, hier? Und ganz allein?

Helene: Guten Tag, Malvine. Was treibst dich denn zum Pfarrer?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Malvine: Ach, ich hab´ eigentlich nur eine Frage. Weißt du, unser Johannes will doch ein freiwilliges soziales Jahr machen. Und jetzt wollte ich Pfarrer Schlecker fragen, wie das so abläuft und ob er da einen guten Tipp hat.

Helene: Warum kommt Johannes denn nicht selbst her?

Malvine: Nein, nein. Das mach ich. Immerhin ist Pfarrer Schlecker jetzt doch auch schon fast ein halbes Jahr für unsere Pfarrgemeinde zuständig. Und ich hab´ noch so gut wie kein Wort mit ihm gewechselt. Das ist doch nun eine gute Gelegenheit, nicht wahr?

Helene: Da hast du recht.

Malvine: Wie ist er denn so? Ich meine, du hast ja öfter mit ihm zu tun. Also, seine Predigten sonntags in der Kirche sind ja manchmal schon etwas merkwürdig. Bist du letzten Sonntag da gewesen?

Helene: Ja, sicher.

Malvine: Hast du das Lied vom Jugendkreischor gehört? Also, ich kam mir vor, als wenn ich auf einem Rockkonzert wäre. So etwas gehört sich einfach nicht. Kirche muss Kirche bleiben, sag´ ich. Dann geh´ ich doch lieber in Pfarrer Sandhaus seinen Gottesdienst. Der macht das noch so wie es immer gewesen ist. Ist das nicht so?

Helene: Zwischen den beiden besteht ja auch ein Altersunterschied von fast 20 Jahren.

Malvine: Jetzt sag doch endlich, was du von dem Neuen hältst.

Helene: Ach, weißt du,... freundlich ist er. Und wenn was ist er ist immer für seine Gemeinde da. Seine Predigten... tja... die moderne Zeit geht ja auch nicht einfach so an der Kirche vorbei. Das stört mich eigentlich nicht. Aber er hat auch seine Fehler. Er ist einfach zu langsam. Warum bin ich denn wohl hier? Warten muss ich auf die Kirchenzeitung.

Malvine: Nein!

Helene: Doch. Und das hat es bei Pfarrer Sandhaus nie gegeben.

Malvine: Unerhört ist das! Ich weiß nicht, ob der wohl der Richtige für unsere Gemeinde ist. (*geht nah an sie heran*) Sag mal, stimmt es, was man sich im Dorf erzählt?

Helene: (*versteht nicht ganz*) Was denn?

Malvine: Na, das mit seinem Sohn. Das der... (*macht mit den Händen eine Drehbewegung*) ...vom anderen Ufer ist?

Helene: Ja, das stimmt. Ich hab´ es ja selbst nicht geglaubt. Aber es stimmt. Hab´ das vorhin selbst erlebt hier.

Malvine: Nein!

Helene: Gerade als ich reingekommen bin, stand dieser Andreas heißt er wohl hier mit seinem Freund und... ich mag es gar nicht aussprechen - ja, herumgemacht haben sie. Jetzt sind sie zusammen oben in seinem Zimmer. Das klingt sicher nicht sehr schön, wenn ich das sage, aber das ist hier kein Pfarrhaus, sondern vielmehr ein Sündenbabylonien.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Malvine: Und so etwas als Pfarrerssohn. Igitt. Das der Vater ihm das nicht verbietet.

Helene: Na ja, er ist alt genug. Seine Eltern haben ihm sicher nichts mehr zu sagen.

Malvine: Trotzdem. Wie steht der Pfarrer denn da, wenn das erst die Runde in der Gemeinde macht? Mein Johannes ist im Februar 18 geworden. Und der muss noch auf mich hören. Das werd' ich auch gar nicht erst durchgehen lassen, dass er seinem Vater und seiner Mutter auf dem Kopf herumtanzt.

Helene: Wenn du das man weißt.

Malvine: Und die Tochter? Was ist das denn für eine?

Helene: Ach, von der weiß ich weiter nichts. Die scheint aber eher normal zu sein.

Malvine: Na, zumindest eine.

Helene: Was ist denn mit eurer Gerda? Wollte die nicht schon letzten Sommer heiraten?

Malvine: Meine Gerda? Ja... das haben sie und Heinz-Günther auf diesen Herbst verlegt. Die haben ja so ein Pech mit ihrem Hausbau gehabt. Die Handwerker sind ja einfach nicht vorangekommen mit dem Bau. Und das Haus soll ja auch fertig sein, bevor sie Mann und Frau werden, nicht wahr? Tja, jetzt wird am 15. Oktober geheiratet. Jaja, das wird sicher nicht einfach für mich, wenn das erste Kind auszieht.

Helene: Wollen sie denn nur standesamtlich oder auch kirchlich heiraten?

Malvine: Auch kirchlich. Beides an einem Tag. Das heißt, Heinz-Günther will ja unbedingt kirchlich heiraten. Meine Gerda... (*stockt*)

Helene: Ja?

Malvine: Ach, ist ja auch egal. Das gehört ja nun mal dazu, nicht wahr?!

Helene: Und? Haben sie sich denn schon für einen Pfarrer entschieden?

Malvine: Na, was gibt es da denn groß zu überlegen? Pfarrer Sandhaus traut die beiden natürlich. Da hab' ich ja wohl auch noch ein Wörtchen mitzureden, nicht?! Der hat unsere Gerda immerhin getauft und auch konfirmiert. Nein nein, auf unseren guten alten Pfarrer Sandhaus lass ich nichts kommen.

9. Szene

Karin: (*hat sich umgezogen, kommt mit Teekanne von rechts herein, wundert sich*) Oh. Hallo.

Malvine: Guten Tag, Frau Schlecker.

Karin: (*stellt die Teekanne auf den Tisch*) Ich dachte, Sie wären mit meinem Mann gefahren.

Helene: Das wollte ich zuerst auch.

Malvine: Was? Der Pfarrer ist gar nicht da?

Helene: Hab' ich dir das nicht gesagt?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Malvine: Nein.

Karin: Dann machen Sie mir doch die Freude und trinken eine Tasse Tee mit mir. So lange kann er ja nicht wegbleiben. (*holt Tassen, Kandis, Milch usw. hervor, stellt dieses auf den Tisch*) Nehmen Sie doch Platz.

Malvine: (*sieht Helene fragend an, beide setzen sich*)

Karin: (*zu Malvine*) Sie wollten auch mit meinem Mann sprechen, Frau... äh... (*schenkt Tee ein*)

Malvine: Stolze. Malvine Stolze.

Karin: (*reicht ihr die Hand, dann Helene*)

Malvine: Richtig. Das ist aber nicht so wichtig. Wenn er keine Zeit hat, komme ich ein anderes Mal wieder vorbei.

Karin: Zeit hat mein Mann so gut wie nie, wenn ich in seinen Terminkalender schaue... Wir wollten schon immer mal zusammen nach Hamburg und uns ein Musical anschauen, aber ich glaube nicht, dass daraus noch mal was wird. Mein Mann spielt auch sehr gerne Tennis. Vor vier Wochen ist er sogar in einem Club eingetreten. Aber glauben Sie denn, dass er dort schon ein zweites Mal gewesen ist?

Helene: (*sieht Malvine ungläubig an*)

Malvine: Und Sie sind Lehrerin?

Karin: Ja, ich unterrichte an der Grundschule. Martin und ich haben wirklich sehr viel Glück gehabt. Als Ende letzten Jahres feststand, dass er hier in dieser Gemeinde eingesetzt werden soll, hab´ ich mich gleich bei jeder Schule in diesem Landkreis beworben.

Malvine: Und haben auch gleich eine Stelle bekommen? Das ist doch schön.

Karin: Das können Sie wohl sagen. (*legt ihre Beine auf einen Stuhl*)

Helene: (*und Malvine schauen sprachlos zu*)

Malvine: Den ganzen Tag Kinder um sich zu haben, ist doch etwas Schönes, nicht wahr?

Karin: Sicher. Spaß macht das schon. Aber manchmal können die einem auch unfassbar auf die Nerven gehen.

Malvine: (*sieht Helene wieder sehr erstaunt an*)

Helene: Ach ja, Kinder machen aber doch meistens eine Menge Freude. Besonders, wenn sie noch so klein sind. Na ja, meine sind ja schon groß. (*zwinkert Malvine zu*) Ach, was rede ich denn da? Ihre ja auch. Wie alt sind die schon?

Karin: Unsere Melissa ist 19. Sie hat ihr Abitur gemacht und wartet auf einen Platz an der Schauspielschule. Tja, sie will unbedingt Schauspielerin werden. Was soll man dazu sagen?

Helene: (*etwas gestellt freundlich*) Nein, so was.

Malvine: Und der Sohnemann? Will der denn mal in die Fußstapfen seines Vaters treten?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karin: Andreas? Der ist 21. Er studiert Philosophie in Bonn. Momentan hat er andauernd Prüfungen. Und ob er Pfarrer werden möchte? Nein, das ist nichts für unseren Andreas. Er hat ganz andere Interessen.

Malvine: *(leiser)* Das kann ich mir denken. 19 und 21? Dann sind Ihre Kinder ja auch schon im heiratsfähigen Alter.

(Alle trinken Tee)

Karin: Ja, das sind sie.

Malvine: *(knufft Helene)* Und? Besteht da denn auch Interesse, wenn ich mal fragen darf?

Karin: Unsere Melissa hat seit ein paar Jahren einen Freund. Der kommt aus Aurich, wo ich und mein Mann auch herkommen. Ob die beiden jemals heiraten werden, kann ich Ihnen beim besten Willen nicht sagen. Melissas Freund ist nicht so für den Trauschein. Und unser Andreas ist ja schwul.

Malvine: *(die gerade ihre Tasse angesetzt hat, verschluckt sich, hustet)*

Helene: *(ebenso sprachlos)*

Karin: Alles in Ordnung, Frau Stolze.

Malvine: Jaja.

Karin: *(nach einer kurzen Pause zu Malvine)* Wo wohnen Sie denn eigentlich?

Malvine: Ich? In der Großmann-Siedlung. Wir haben dort vor drei Jahren neu gebaut. Mein Mann ist Architekt.

Karin: *(etwas belustigt)* Aha.

Malvine: Aber ich glaube, wir müssen jetzt auch los, nicht wahr, Leni?

Helene: *(versteht nicht)* Hä?

(Von hinten hört man viele Stimmen)

Karin: *(wundert sich)* Nanu? Wer kommt denn da?

(Es klopft)

Karin: Herein.

10. Szene

Annedore: *(betritt den Raum. Sie ist etwas aufgebracht)* Guten Tag zusammen.

(Wenn Ihnen ca. 8 10 Statisten zur Verfügung stehen, sollten diese teilweise auch den Raum betreten oder einige in der Tür bzw. auch im Hintergrund stehen bleiben. Ansonsten reicht es aus, wenn weiterhin Stimmen von hinten zu hören sind)

Helene: *(und Malvine begrüßen sie kurz)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karin: Dorchen. Hallo. Was ist denn mit dir los? Und wie viele Leute hast du denn da mitgebracht?

Annedore: Den kompletten Kirchenchor. Wir haben heute Nachmittag doch Probe.

Karin: Ja, aber...

Annedore: Wir kommen gerade aus dem Gemeindehaus. Und was ist? Die Heizung ist kaputt. Jetzt Anfang März holen wir uns bei der Kälte ja den Tod. Wir sind dann allesamt rüber in die Kirche, aber dort war es erst recht nicht auszuhalten. Tja, und dann hab´ ich gesagt: Lasst uns zum Pfarrer gehen. Vielleicht weiß der Rat.

Helene: *(und Malvine schmunzeln)*

Karin: *(steht auf)* Dorchen, ich verstehe dich nicht ganz. Dann lasst die Probe doch einfach mal ausfallen. Die nächste Woche hat doch auch noch sieben Tage.

Annedore: *(bestimmend)* Kommt ja gar nicht in Frage. Übermorgen ist Konfirmation und dann sollen wir doch singen. Dein Mann hat uns drei neue Lieder aufgetragen, die können wir so gut wie gar nicht. Nein, nein, heute wird geübt.

Karin: Und wenn ihr Sonntag einfach Lieder singt, die ihr schon kennt?

Annedore: Auch die müssen wir vorher proben. Wo ist denn der Pfarrer?

Karin: Der ist im Moment leider nicht im Haus.

Annedore: Tja, und nun?

Karin: *(überlegt kurz)* Wenn es dir und dem Rest vom Chor nichts ausmacht, könnt ihr ja hier nebenan in unserem Wohnzimmer proben. Das ist zwar nicht ganz so groß und die Akustik ist auch sicher nicht besonders gut, aber immerhin besser als im Gemeindehaus frieren.

Annedore: *(angenehm überrascht)* Das ist ein Wort, Karin.

Karin: Die Orgel von meinem Mann steht auch dort.

Annedore: Auf jeden Fall. Danke! Und kümmere dich doch bitte darum, dass sich irgendjemand mal die Heizung anschaut im Gemeindehaus.

Karin: Sicher. Wie viele seid ihr denn zusammen?

Annedore: Mit mir zwölf.

Karin: Dann will ich euch erst mal eine große Kanne Tee machen, damit ihr euch wieder ein bisschen aufwärmt. Oder mögt ihr lieber einen Glühwein?

Annedore: Das wäre auch nicht schlecht. *(geht schon zur Tür)* Können wir rübergehen?

Karin: Ja, sicher. Fühlt euch wie zu Hause.

Annedore: *(ab, evtl. mit den Statisten; von hinten:)* Wir bleiben hier Leute. Alle mir nach.

Karin: *(abgehend nach rechts)* Sie entschuldigen mich?! *(ab)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Malvine: *(gestellt freundlich)* Jaja, selbstverständlich.

(Die Stimmen verstummen langsam)

11. Szene

Malvine: Das ist doch wohl nicht zu fassen, was hier passiert.

Helene: Wieso? Das war doch sehr freundlich von ihr, dass sie dem Chor ihr Wohnzimmer zur Verfügung stellt.

Malvine: Das meine ich doch gar nicht. Ich meine das ganze Umfeld hier. Schrecklich! Das Mädchen lebt sozusagen in wilder Ehe und will nicht heiraten. Der Sohn ist... also, und das sagt sie uns hier auch noch mitten ins Gesicht. Eine Schande ist das. Und SIE hat ja wohl so gut wie nichts mit der Kirche am Hut, was? Warum leitet sie denn eigentlich nicht den Kirchenchor? Das machen doch sonst immer die Pfarrersfrauen.

Helene: Ja, Pfarrer Sandhaus' Frau hat das doch auch jahrelang getan.

Malvine: Und sowieso. Wie die sich hier herumlümmelt. Das ist ja wohl ein Unding. Und dann bietet sie dem Chor auch noch Glühwein an. *(schüttelt den Kopf)*

Helene: Ich glaube, man sollte Pfarrer und deren Frauen nicht immer... tja... wie soll ich sagen? Weißt du, eigentlich sind das ja auch Menschen wie du und ich. Du legst doch deine Füße auch gerne mal hoch, oder?

Malvine: Sicher. Aber das ist doch wohl etwas ganz anderes.

Helene: Wieso? Das erklär' mir nun bitte mal.

Malvine: *(steht auf)* Also, ich gehe jetzt. Das sind hier ja Zustände wie in Sodom und Gomorrha.

Helene: Na na, so schlimm ist das nun auch wieder nicht. Weißt du eigentlich, was du da sagst?

Malvine: *(unsicher)* Wieso? Das sagt man doch so.

Helene: Dann lies das bitte mal nach. 1. Mose 19 da steht es.

Malvine: Ja? Na ja, ist ja auch egal. *(geht schon zur Tür nach hinten, als es erneut klopft)*

12. Szene

Thaddäus: *(kommt herein; sehr freundlich)* Guten Tag. *(er hat ein Päckchen in der Hand)*

Helene: *(und Malvine sichtbar erfreut)* Oh, guten Tag, Herr Sandhaus junior. *(steht auf, gibt ihm die Hand)* Das ist ja schön, dass wir Sie mal wiedersehen.

Malvine: *(ebenso)* Wie geht es Ihnen?

Thaddäus: Mir geht es gut. Und Ihnen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Malvine: Wir dürfen ja nicht klagen. Es gibt immer Menschen, denen es schlechter geht als uns, nicht wahr?

Thaddäus: Das sagt mein Vater auch jeden Tag.

Malvine: Recht hat er. Grüßen Sie Ihren Vater bitte von mir, ja?!

Thaddäus: Sicher, Frau Stolze. Mach ich. Ich habe hier die Kirchenzeitung. Da ich heute zufällig zur Druckerei musste, sagte mein Vater mir, ich soll die mal gleich mitbringen, falls die fertig wären.

Helene: Das ist ja wunderbar. Dann kann ich ja doch noch los. (*öffnet das Paket, holt einen „Stapel“ heraus*) Pfarrer Schlecker ist auch gerade zur Druckerei gefahren, um sie abzuholen.

Thaddäus: Ja? Das tut mir nun aber leid. Den Weg hätte er sich sparen können. Aber er konnte nun ja auch nicht ahnen, dass ich...

Malvine: Ach, jetzt machen Sie sich bitte keine Gedanken. Sie und Ihr Vater sind eben in solchen Dingen kompetenter als unser neuer Pfarrer.

(Von nebenan setzt jetzt lautes Singen ein, evtl. mit Orgelmusik. Falls Sänger zur Verfügung stehen, singen diese, ansonsten hilft eine CD bzw. Aufnahme. Ein weibliches Chormitglied singt hin und wieder viel lauter als der Rest. Hier einige Vorschläge: „Mein Schöpfer, steh mir bei“, „Wir danken Dir, Herr Jesu Christ“ „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“; o. a. Lieder zur Konfirmation oder Passionszeit. Der Gesang sollte schon laut sein; die Spieler sprechen in den letzten Szenen auch dementsprechend lauter)

Alle: *(drei etwas erschrocken)*

Thaddäus: Nanu? Was ist denn hier los?

Helene: Chorprobe, Herr Sandhaus.

Thaddäus: Hier? Im Pfarrhaus?

Malvine: Hier! Im Pfarrhaus.

Alle: *(hören kurze Zeit zu)*

Malvine: Oh nein, Helene, jetzt hör dir nur mal an wie Engeline Sanders wieder singt. Muss man die denn bei jedem Lied raushören können?

Helene: Das ihr das niemand sagt. Aber die Frau muss ja immer auffallen. Wie könnte es auch anders sein?!

Thaddäus: *(schmunzelt)*

Alle: *(drei sind dann aber doch etwas in Gedanken versunken, der Musik lauschend)*
(Kurze Pause)

13. Szene

Martin: *(kommt von hinten herein, wundert sich über die Anwesenden und über die Musik)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Alle: *(drei sehen ihn zunächst nicht, schauen nach oben und lächeln oder singen teilweise das Lied mit)*

Martin: *(stellt sich dazu, schaut ebenfalls an die Decke)*

Helene: *(dann erschrocken)* Herr Pfarrer, Sie können einen aber erschrecken.

Thaddäus: *(reicht ihm die Hand)* Guten Tag, Herr Schlecker.

Malvine: *(ebenso)* Guten Tag.

Martin: *(begrüßt die beiden)* Sagen Sie mal: Ich bin hier doch richtig bei Schlecker, oder?

Helene: Sie können aber auch Fragen stellen. *(schmunzelt)*

Martin: Ist das etwa Dorchen mit ihrem Chor?

Helene: Ganz recht. Wissen Sie, das ist so... *(will gerade loslegen, als...)*

14. Szene

Karin: *(aufgebracht und fast weinend schnell von rechts kommt. Sie trägt jetzt eine helle Schürze, die große Rotweinflecken zeigt)* Oh nein, oh nein. Jetzt seht euch das mal an. Ich bin gestolpert und dabei habe ich mich mit Rotwein bekleckert.

Martin: *(besorgt)* Karin. Hast Du dich verletzt?

Karin: Nein, nein. Aber das ganze Schlamassel liegt jetzt in der Küche. Und dabei wollte ich doch Dorchen und dem Rest des Chors nur... ach, Martin, du bist schon wieder zurück?

Malvine: Mit Fleckensalz kriegen Sie das leicht wieder raus.

Martin: Wieso ist der Chor eigentlich hier bei uns?

Malvine: Oder mit Kernseife. Das ist auch nicht schlecht.

Karin: *(versucht mit einem Tuch die Flecken wegzuwischen)* Weißt du, die Heizung im Gemeindehaus...

15. Szene

Melissa: *(kommt schnell von hinten herein, klagend und fast weinend. Sie hat das rechte Bein verbunden, setzt sich schnell)* Oooohh...

Karin: *(und Martin gehen besorgt zu ihr)* Kind, was ist denn mit dir passiert?

(Alle anderen schauen ebenso besorgt)

Melissa: Ich bin beim Sport umgeknickt. Oooh, das tut so weh.

Karin: So schlimm? Komm, ich fahr´ schnell mit dir zum Röntgen.

Melissa: Meinst du, das ist notwendig?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Martin: Besser ist das.

Melissa: Wo kommt denn die Musik her? *(reibt sich mit schmerzverzerrtem Gesicht das Bein)*

Malvine: Das muss mit Eis gekühlt werden, Herr Pfarrer.

Helene: Also, Herr Pfarrer, ich möchte dann wohl los. Ich muss nur noch wissen, ob Familie Gruben auch weiterhin eine Kirchenzeitung bekommen soll. Jeder hier im Dorf sagt, dass sie zu den Zeugen Jehovas übergetreten sind.

Martin: Ja, ich weiß. *(etwas genervt von dem ganzen Geschehen)* Mir liegt aber bisher von ihnen kein offizieller Austritt aus unserer Kirchengemeinde vor. Und so lange bringen Sie bitte auch dort... Apropos Kirchenzeitung. Die waren nicht mehr in der Druckerei. Ist das nicht merkwürdig?

Melissa: Ach, Vater,... nun habe ich das Buch ganz vergessen.

Martin: *(geht zu ihr)* Macht doch nichts. Komm, wir fahren jetzt erstmal zum Arzt.

Melissa: Na, wenn du meinst.

Karin: *(wischt sich die Hände an der Schürze ab)* Oh Kind, so wie ich aussehe, darf ich ja gar nicht mit zum Arzt fahren. *(weiß nicht genau, was sie nun tun soll)*

Thaddäus: Wenn ich etwas dazu sagen dürfte, Herr Schlecker... die Kirchenzeitung...

Malvine: *(kommt jetzt nach vorne)* Herr Pfarrer, wenn ich kurz stören darf... es geht um meinen Johannes... *(reicht ihm die Hand)* Stolze. Malvine Stolze. Ich hab´ nämlich nicht allzu viel Zeit.

Martin: Angenehm, Frau Stolze, aber im Moment ist das ganz schlecht. Erstmal muss ich jetzt meine Tochter...

16. Szene

Andreas: *(kommt aufgebracht gefolgt von Eddy herein)* Was ist das hier denn für ein Lärm? Also, hör mal Vater Eddy und ich wollen lernen. Wie sollen wir uns denn bei dem Gejaule konzentrieren?

17. Szene

Annedore: *(kommt sodann schnell von hinten herein)* Also, wenn ihr hier so laut seid, können wir nicht vernünftig proben.

Malvine: Herr Pfarrer, was ist denn jetzt mit meinem Johannes?

Melissa: Vater, können wir los? Das tut so weh.

Martin: *(lässt seine Tochter los, sieht nach oben, recht laut:)* Oh, mein Gott...

Andreas: Was ist? Kehrt hier nun endlich Ruhe ein, Dorchen?

Annedore: Sie wollen doch, dass die Lieder perfekt sitzen. Nicht wahr, Herr Pfarrer?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Malvine: *(kommt etwas vor)* Na, das ist vielleicht ein Pfarrhaus!

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Welcher Glaube ist denn besser“ von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag

41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280

e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de